

Titel der Präsentation: „Glaube heißt Vertrauen“ – Die personal-relationalen Dimensionen des Glaubens bei Karl Barth

Abel Veres (Ungarn)

In meinem Vortrag widme ich mich der Analyse des Kapitels „Glaube heißt Vertrauen“ aus Karl Barths Einführung in die evangelische Theologie. In dieser Passage konkretisiert Barth sein Verständnis des christlichen Glaubens als ein existenzielles, auf Gott ausgerichtetes Vertrauen. Glaube ist für Barth keine intellektuelle Zustimmung zu Lehren, sondern ein persönlicher, aktiver Vollzug des Vertrauens auf die Wahrheit und Treue Gottes, wie sie in Jesus Christus offenbar geworden ist. Der Vortrag zeigt auf, wie Barth damit eine zutiefst relationale Sicht des Glaubens entwickelt: Der Mensch wird als Antwortender angesprochen, der in einem Vertrauensverhältnis zu dem lebendigen Gott steht. Dieses Vertrauen ist weder psychologisch zu verorten noch anthropologisch zu begründen, sondern gründet sich allein in der göttlichen Initiative – in Gottes Gnade und Offenbarung. Ich werde darlegen, wie Barth mit dieser Perspektive das theologische Denken von subjektiven Voraussetzungen befreit und es stattdessen an die Wirklichkeit Gottes rückbindet. Theologie wird damit als Akt des Vertrauens selbst verstanden: als eine Aufgabe, die im Hören auf das Wort Gottes und im Vertrauen auf seine Wahrheit geschieht.